



Freigehege
von
Ingo Berghöfer

Verschworen

Neulich in der Bahn. Gegenüber sitzen zwei ältere Herren, von denen einer dem anderen erklärt, warum es heute so viele Erdbeben gibt. Schuld daran sei nämlich die Erdölindustrie. Ob es heute wirklich mehr Erdbeben als früher gibt, würde wohl kein ernst zu nehmender Geologe behaupten – schon gar nicht in Italien. Aber hier kündigt sich scheinbar eine originelle Verschwörungstheorie an, also spitze ich dezent die Ohren. „Weißt, Erwin, des iss wie bei dein Auto. Wennde des net ordentlich schmierst, kriechstn Kolwefresser. Ich hab ma im Fernseh gesehn, dass die Erd' aus lauter einzelne Pladde besteht, und wenn jetzt die Scheichs, der Arni unn der Russ' des ganze Öl naufbumpe kriecht die Erd' nen Kolwefresser, und des nenne mir dann Erdbewe“
Als der mittelhessische Seismologe ausstieg, wusste ich nicht, was ich mehr bewundern sollte, die nicht zu leugnende Binnenlogik seiner Argumentation oder deren blanker Irrwitz. Binnenlogik und Wahnwitz sind das Kennzeichen jeder guten Verschwörungstheorie. Dank TV und Internet gab es derer nie so viel wie heute: von der „in Wirklichkeit“ nie stattgefundenen Mondlandung bis zu dem „in Wirklichkeit“ mit Atombomben gesprengten World Trade Center. So wundert es nicht, dass für viele Zeitgenossen das Wort Verschwörungstheorie mittlerweile ein Synonym für Unsinn geworden ist. Dabei gerät freilich in Vergessenheit, dass es zu allen Zeiten echte Verschwörungen gegeben hat. Julius Cäsar und Adolf Hitler wurden Opfer von Verschwörungen, Graf Stauffenberg war ebenso Drahtzieher einer Verschwörung wie Lance Armstrong. Die letzteren beiden eint das Scheitern ihrer Verschwörungen. Erfolgreiche Verschwörungen werden in der Regel als solche nämlich gar nicht erkannt. Nie aber hatten es Verschwörer leichte als heute, wo jede Verschwörung von vornherein als absurde Verschwörungstheorie verachtet wird, oder? Aber Vorsicht, auch das ist wahrscheinlich nur eine Verschwörungstheorie.

„Keine Weihestunde, sondern eine bunte, witzige Show“

Aus Gießen stammender Schauspieler Rudi Knauss gestaltet Bühnen-Abend mit

Von Thomas Schmitz-Albhorn

GIESSEN. „Wir tun das für unsere Stadt. Ich finde es wichtig, ein Bewusstsein zu entwickeln für diese Stadt und für die Persönlichkeiten, die aus ihr hervorgegangen sind“, sagt der Schauspieler und Regisseur Rudi Knauss im Gespräch mit dem Anzeiger. Er lebt zwar in München, hat aber unverkennbar Gießener Wurzeln und kommt noch oft hierher. Zusammen mit seinem ehemaligen Klassenkameraden an der Landgraf-Ludwig-Schule, Peter Schlagetter-Bayertz, wird Knauss einen multimedialen Abend über einen jungen Dichter gestalten, der einige Monate seines kurzen Lebens in Gießen gelebt hat: Georg Büchner (1813 bis 1837).

„Es soll keine Weihestunde werden, sondern eine Art Show, bunt und witzig“, charakterisiert Knauss die Veranstaltung, die am Freitag, 2. November, um 19.30 Uhr im Konzertsaal des Rathauses beginnt. Veranstalter ist das Literarische Zentrum Gießen (LZG), und weitere Mitwirkende sind der Tenor Michael Brauer und der in der heimischen Musikszene bestens bekannte Pianist Johannes Becker, der die Musikstücke des Abends zusammengestellt hat. Nicht unerwähnt soll

L I T E R A
R I S C H E
S Z E N T R
U M G I E S
S E N

Korrektur

In unserem gestrigen Artikel über die Veranstaltung „Licher lesen“ in der Stadtbibliothek ist der Name der Förderkreisvorsitzenden leider nur verstümmelt wiedergegeben worden. Es ist **Dr. Sibylle Starzacher**.



Rudi Knauss auf dem Ludwigsplatz. Foto: Schmitz-Albhorn

Annette Eidmann vom Kulturamt bleiben, die als Managerin im Hintergrund bei den Vorbereitungen die Strippen gezogen hat. Im Zuge des 200. Geburtstages Büchners im kommenden Jahr, so Knauss, werde es zwar noch viele Bühnenveranstaltungen im Land geben, „aber das Besondere an diesem Abend ist, dass wir als Gießener das machen“.
Knauss hat seinen alten Klassenkameraden Schlagetter-Bayertz vor vier Jahren bei einer Stadtführung wieder getroffen und war begeistert, wie locker und gleichzeitig fundiert er das macht. Bei einem Gespräch reifte der Gedanke, gemeinsam etwas über Büchner und die Zeit des Vormärz aufzuführen. Die Besucher erwartet nun eine bunte, vielschichtige Darbietung, bei der Schlagetter-Bayertz Dias mit Gießener Ansichten aus der Bühnen-Zeit

zeigt und die historischen Hintergründe nahebringt. Im Oktober 1833 schrieb sich der junge Mann als Medizinstudent an der Universität in Gießen. Er mochte die Stadt nicht sonderlich. „Ich komme nach Gießen in die niedrigsten Verhältnisse, Kummer und Widerwillen machen mich krank“, schrieb er im April 1834 an seine Eltern.
Als ausgebildeter Schauspieler liest und rezitiert Knauss aus Büchners Briefen und Werken, die auch nach 180 Jahren noch von einer verblüffenden Aktualität, Modernität und Frische sind. Es findet sich aber wenig Lyrik darin; entspre-

chend selten sind Kompositionen dazu. Umso mehr freut man sich über die 1877 entstandene, eindrucksvolle Vertonung des Tanzliedes aus „Leonce und Lena“ von Ethel Smyth. Lieder von Büchners Zeitgenossen Heinrich Heine und Robert Schumann runden die Musikauswahl ab.
„Als Schauspieler habe ich mich schon immer mit Büchner beschäftigt“, berichtet Knauss – von seinem ersten Vorsprechen als Woyzeck bei der (erfolgreichen) Aufnahmeprüfung zur Hochschule für Musik und Theater in Hannover bis zur Mitwirkung in späteren Aufführungen von „Woyzeck“ und „Leonce und Lena“ auf der Bühne. „Ich halte ihn für einen der bedeutendsten Dichter, den wir in Deutschland haben. Für mich steht er als Dramatiker in einer Reihe mit Kleist und Schiller.“

Estnische Sängerin Siiri Sisack in Lich



Siiri Sisack

LICH (red). In der Reihe „Musik der Welt“ präsentiert der Verein künst-Lich die estnische Sängerin Siiri Sisack mit ihrer Band am Mittwoch, 7. November, um 20 Uhr im Licher Kulturzentrum Bezalel-Synagoge. Siiri Sisack ist die wohl spannendste und kreativste Musikerin der aktuellen estnischen Musikszene. Ihre einzigartige Stimme ist kraftvoll und mystisch zugleich. Gemeinsam mit dem Pianisten und Komponisten Kristjan Randalu hat sie ein einzigartiges zeitgenössisches Projekt und Klangbild geschaffen. Einen neuen estnischen Sound, den es so noch nicht gegeben hat. Die Spanne auf ihrem Album „Lingua mea“ reicht von einem in der Mongolei erlernten Gebet über ein altes koreanisches Volkslied bis zu eigenen Songs, nordisch klar, kraftvoll und magisch. Eintritt 15 Euro (ermäßigt zwölf Euro).

Elektro-Rock aus Belgien

GIESSEN (red). „Too Tangled“ ist ein belgisches Indie-Elektro-Rock-Duo, bestehend aus Roeland Vandemoortele (Gesang, Gitarre, Basedrum) und seiner Partnerin Eva Buytaert (Gesang, Violine, Percussion, Gitarre, Samples). Vor vier Jahren haben sich die beiden in Gent zusammengefunden. Ihr bisher erschienenen Debüt „The Magic Got Killed“ wurde bereits als „Nummer 1 der Underground Top 5“ betitelt. Am Donnerstag, 1. November, spielen die Belgier um 21 Uhr im Ulenspiegel.

„Perpetuum Jazzile“ in Wetzlar

WETZLAR (red). „Perpetuum Jazzile“ heißt es am Sonntag, 4. November, um 19 Uhr in der Wetzlarer Arena. Die über 50 Sloweninnen und Slowenen, die die spektakuläre Vokalgruppe bilden, sind mit ganzer Leidenschaft bei der Sache. Ihre Begeisterung für die Musik und das Herzblut, das sie in ihre Projekte stecken, sind das Geheimnis ihres Erfolges. Wer sie gesehen und gehört hat, weiß: Hier präsentiert sich nicht nur ein Ausnahme-Ensemble auf musikalisch höchstem Niveau, hier erleben wir Freunde, die das machen, was ihnen gemeinsam die größte Freude bereitet: Musik! „Perpetuum Jazzile“ erzeugt die Musik inklusive aller Töne und Geräusche anders als ein gewöhnliches Orchester nicht mit Instrumenten, sondern mit nur mit Stimmen. Karten gibt es in den bekannten Vorverkaufsstellen, im Internet unter www.mmkonzerte.de und an der Abendkasse.

Abgesagt

Die für den 7. November vorgesehene Multivisionsdiashow „Australien“ mit Michael Fleck um 20 Uhr in der Kongresshalle ist vom Veranstalter abgesagt worden.



Theater Traumstern spielt wieder Molière

Nach dem schönen Erfolg im Sommer gibt das Theater Traumstern auch noch weitere Vorstellungen von Molières Komödie „Der eingebildete Kranke“ – und zwar am 11. November um 11 Uhr im Kino Traumstern in Lich, am 15. November um 20 Uhr in der Waggonhalle in Marburg und am 24. November um 20 Uhr in der Feldatalhalle in Groß-Felda. Unter der Regie von Daniel Komma brillieren vor allem Sebastian Hartings als Argan und Maximilian

Weiß als Hausmädchen Toinette mit frechem Mundwerk. Nach der Aufführung Ende Juni in Villingen schrieb der Anzeiger: „Man kann nur staunen, was Komma in der intensiven Zusammen- und Probenarbeit aus den jungen Darstellern, die ja allesamt Laien sind, herausholt. Sie agieren mit soviel Herzblut und Leidenschaft, dass auch Profis vor diesem Engagement den Hut ziehen müssten.“ Es gibt noch Karten unter www.kuenstlich-ev.de. Foto: Cito Weisel

„Die Millionärin“ im Musenkeller

Theatergruppe spielt turbulente Komödie von George Bernard Shaw – Premiere am 10. November

GIESSEN (red). Die Theatergruppe Musenkeller bringt in diesem Jahr das selten gespielte Stück des legendären George Bernard Shaw (1856 bis 1950) „Die Millionärin“ zur Aufführung. Bei dem Mitte der 30er Jahre entstandenen Stück handelt es sich um eine „turbulente Komödie in vier Akten“. Die Zuschauer dürfen sich also auf einen munteren Theaterabend freuen.

„Niemand ist wer ohne Geld“, stellt Epifania Ognisanti di Parerga, die reichste Erbin Englands, fest. Diese nicht unbedingt rundum sympathische Dame hat die Begabung ihres Vaters für gewinnbringende Transaktionen geerbt und ist unerschütterlich von ihrer Überlegenheit gegenüber weniger finanzstarken Mitmenschen, auch vor dem Gesetz, überzeugt: Die Männer in ihrem Leben, sowohl den noch aktuellen Ehemann, ihren Liebhaber und ihren Scheidungsanwalt als auch den vor ihr auserkorenen neuen Heiratskandidaten, einen ägyptischen Arzt, behandelt sie wie Sklaven. Skrupel und Zweifel kennt die Millionärin nicht, rücksichtslos setzt die Plutokratin ihren



Die Theatergruppe Musenkeller hat sich einer selten gespielten Shaw-Komödie angenommen. Foto: red

Willen durch. Einzig die aus einfachen Verhältnissen stammende Polly Laufmasche kann ihr etwas entgegensetzen.
Aufführungen im Musenkeller, Liebigstraße 28: Samstag, 10. November (Premiere), 16., 23., 24. und 30. Novem-

ber, sowie 7., 14. und 15. Dezember jeweils um 20 Uhr. Kartenreservierungen unter Telefon 0641/73724.

Weitere Infos im Internet: www.musenkiller.de

Denksport

5	7	8	4					
	2	9		6			1	
		4			2			
	8			7		5	4	
2	9		1	6		8	7	
4		7		3			9	
			7			8		
	3			2		7	5	
					8	1	2	3

S U D D O K U

Die Spielregeln in Kürze:

Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem 3-x-3-Kästchen alle Zahlen von 1 bis 9 stehen.

W-1778

Auflösung des letzten Sudokus:

2	9	7	3	4	1	8	6	5
6	1	3	2	5	8	4	9	7
8	5	4	6	7	9	3	1	2
3	2	6	8	1	5	9	7	4
4	8	9	7	3	6	5	2	1
5	7	1	9	2	4	6	8	3
7	3	8	5	9	2	1	4	6
9	4	2	1	6	3	7	5	8
1	6	5	4	8	7	2	3	9

Discount-Centrum Wohnmaxx
Sofort maximal sparen
Industriegebiet Gießen-West
Philipp-Reis-Straße 7
www.wohnmxx.com

Wohnmaxx
ist Hessens Preisbrecher Nr. 1
... für kluge Köpfe!